
Fake-News

Von Vladyslav Rak, Potsdam/Frankfurt (Oder)

I. Einleitung

Der Beitrag liefert eine wissenschaftliche Begriffsbestimmung des Phänomens Fake-News und unterzieht es einer grundrechtsdogmatischen Prüfung im Hinblick auf Meinungsfreiheit und Persönlichkeitsrecht. Darüber hinaus werden Lösungsansätze für die Praxis diskutiert, wobei auch auf das NetzDG eingegangen wird. Schließlich wird im Fazit ein Ausblick gewährt auf die bislang vom rechtswissenschaftlichen Diskurs wenig beachtete rechtspolitische Dimension des Phänomens Fake-News, deren Aspekte schlaglichtartig am Ende aufgeführt werden.

II. Begriffsbestimmung und Wirkungsweise von Fake-News

Die Gefahr von Fake-News lässt sich abstrakt im sog. *Thomas-Theorem*¹ erkennen: „Wenn Menschen eine Situation als real definieren, so sind auch ihre Konsequenzen real.“² Menschen handeln demnach nicht nach *der* Wahrheit, sondern nach einer *subjektiven Empfindung*, die sie selbst als Wahrheit postulieren.³ Das bedeutet konkret, dass die Konsequenzen der Wahrnehmung von Menschen, die auf einer solchen „falschen“ Wahrheit beruhen, ebenso real für sie und ihre Umwelt sind, wie diejenigen, die auf einer „echten“ Wahrheit beruhen.⁴

Eine Begriffsbestimmung ließe sich auf folgende Merkmale stützen:

1. In *objektiver* Hinsicht handelt es sich um eine Aussage, die einen Sachverhalt zum Gegenstand hat, der nicht den Tatsachen entspricht, also unwahr ist. *Aussage* soll hier jede beliebige mediale Wiedergabe, die einen Aussagegehalt hat, also gespro-

1 Mijić, in: Neckel/Mijić et al. (Hrsg.), *Sternstunden der Soziologie*, 2010, S. 21.

2 Im Original: „If men define situations as real, they are real in their consequences“, Mijić (Fn. 1), S. 21.

3 Mijić (Fn. 1), S. 28.

4 Der Begriff „Wahrheit“ soll hier in stark vereinfachter Form als ein Sachverhalt, der den Tatsachen entspricht, im Gegensatz zu einem Sachverhalt, der den Tatsachen nur zu entsprechen scheint, umschrieben werden. Eine ausführliche Darstellung von Wahrheitstheorien bietet: *Habermas*, *Vorstudien und Ergänzungen zur Theorie des kommunikativen Handelns*, 3. Aufl., 1989, S. 127–186.